

Festlichkeiten und heiteren Lebensgenusses zu werden. Die Zeiten und der Geschmack haben sich geändert. Gegenwärtig ist er die Stätte regen Sammelfleißes und ernstest Studiums. In seinen Gemächern sind die mathematisch-physikalische, die anthropologisch-zoologische und ethnographische, sowie die mineralogisch-geologische und prähistorische Sammlung untergebracht. — Immerhin wird er, solange seine Steine zusammenhalten, ein bewundertes Baudenkmal bleiben; denn in ihm erreicht eine große Kunstentwicklung ihren Höhepunkt und Abschluß.

Ih. Schäfer.

### Kaiser Josef II. in Dresden.

Im Jahre 1766 unternahm Kaiser Josef II. eine Reise nach Sachsen, hauptsächlich um daselbst die Brüdergemeinde zu Herrnhut kennen zu lernen; ehe er aber dieser seinen Besuch abstattete, hielt er sich in der sächsischen Haupt- und Residenzstadt auf, und über seine Anwesenheit daselbst liegt folgende Schilderung vor, welche der Feder einer unbekannteren, aber jedenfalls trefflich unterrichteten Persönlichkeit entstammt.

Dresden, den 29. Juni 1766. Am Freytag den 27. ist der Kayser wieder weg. Er hat 100 Souverains i. e. \*) 300 Ducaten in die officin \*\*) gegeben. Dem Oberstallmeister, Oberküchenmeister und Hausmarschall jedem eine goldene Tabatière mit Brillanten und den vier Pagen, so zu seiner Aufwartung bestellt gewesen, goldene Uhren. Für den General-Adjutant von Riedesel, der Ihn bis an unsere Grenzen begleitet, verwahrt Graf von Wurmbbrand einen schönen Ring, den er bei der retour (Rückkehr) haben soll. Aus der entrevue (Zusammenkunft) mit dem König von Preußen ist nichts geworden. Der Kayser wird hier von jedermann adorirt (verehrt). Den letzten Morgen hat er dem Churfürsten \*\*\* in seinem Zimmer die visite (den Besuch) gegeben, und als dieser ihm seine Kisse, welche er selbst gemacht, zeigte, ergriff der Kayser die Gelegenheit und sagte: „Dieses wäre zwar recht schön, daß der Churfürst sich damit amüsirte, allein ein junger angehender regente, wie sie beide wären, müßte alle amusements nur als Kleinigkeiten und Nebensachen tractiren (behandeln), dagegen allemal seinen Hauptzweck sein lassen, wie er dereinst seine Unterthanen glücklich machen und ein guter Regent werden könnte. Besonders habe er künftig darauf zu sehen, daß er treue und redliche Ministres bekomme. Gute Generale fände man noch eher, aber gute

\*) i. e. — it est, das ist.

\*\*) d. i. zu jener Zeit die Trinkgelderkasse.

\*\*\*) Es ist der damals 15 $\frac{1}{2}$  Jahr alte Friedrich August III., welcher seit 1763 unter der Vormundschaft seines Oheims, des Prinzen Raver, regierte, 1768 selbständiger Herrscher wurde und am 5. Mai 1827 als König Friedrich August I., der Gerechte, starb.